Kirche(n) von heute â?? Das Wort zum Wort zum Sonntag, Thema: Moderne Kirchen

Description

Kirche(n) von heute â?? Das Wort zum Wort zum Sonntag von Gereon Alter, Essen zum Thema moderne Kirchen, verÃ¶ffentlicht am 15.06.2019 von ARD/daserte.de

ACHTUNG: Dieser Artikel enthÃ¤lt Darstellungen von menschlichem Leid, wie sie in katholischen Kirchen auch fÃ¼r Kinder Ã¶ffentlich zugÃ¤nglich zur Schau gestellt werden und die auf nicht religiÃ¶s indoktrinierte Menschen verstÃ¶rend wirken kÃ¶nnten.

> [â?¦] Dann hab ich einen Tipp fÃ¼r Sie: die â??StraÃ?e der Moderneâ??. Ist im Internet ganz leicht zu finden: â??StraÃ?e der Moderneâ??. Auf dieser Seite sind vÃ¶llig verrÃ¼ckte Kirchen zu sehen. Kirchen, die auf den ersten Blick Ã¼berhaupt nicht wie Kirchen aussehen. (Die so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem Wort zum Sonntag: Kirche(n) von heute, verkÃ¼ndigt von Gereon Alter, verÃ¶ffentlicht am 15.06.2019 von ARD/daserste.de)

Naja. Als â??vÃ¶llig verrÃ¼cktâ?? wÃ¼rde ich die meisten der dort gezeigten GebÃ¤ude nicht unbedingt bezeichnen. Eher als *â??â?¦verzweifelt bemÃ¼ht, einem lÃ¤ngst Ã¼berholten Glaubenskonstrukt wenigstens durch eine ausgefallene Architektur noch etwas Aufmerksamkeit zu verschaffen.â??*

â?¦was tut man nicht allesâ?¦

> Es gibt kaum eine moderne Bauform, die es nicht geschafft hat, zu einer Kirche zu werden.

Kaum erstaunlich. Kirchen im klassischen Stil sind in vielerlei Hinsicht nach heutigen MaÃ?stÃ¤ben ja auch schlicht unsinnig. Bautechnisch wie Ã¶konomisch. Sie stammen aus lÃ¤ngst vergangenen Zeiten. In denen man es eben noch nicht besser wusste. Vergleichbar etwa mit Dampfloks, Ochsenkarren oder Dreschflegeln. *Nostalgie fÃ¼r Liebhaber.*

Bei Kirchen kommt noch ein weiterer Aspekt dazu: So diente ein hoher Kirchturm dereinst nicht nur der Beschallung durch viertelstÃ¼ndliches Glockengebimmel. Ein solcher Turm, gerne noch durch eine unsinnigerweise mÃ¶glichst hoch verlÃ¤ngerte oder um eine Zwiebelform ergÃ¤nzte Spitze, signalisierte weithin sichtbar: *â??Wir hier kÃ¶nnen es uns leisten, ein im Grunde vÃ¶llig nutzloses Bauwerk zu errichten und zu unterhalten. SO wichtig ist uns das.â??*

Ein Ã¤hnlicher Effekt also wie zum Beispiel bei einer stets gemÃ¤hten und ansonsten ungenutzten RasenflÃ¤che. Oder bei den sehr schÃ¶nen, aber auch sehr unpraktischen und, abgesehen vom optischen Show-Effekt nutzlosen Schmuckfedern des Pfaues.

â??Asservatenkammer skurriler Objekteâ??

> Ich selbst wohne neben einer solchen Kirche und arbeite darin. So bekomme ich ziemlich gut mit, wie eine moderne Kirche auf Menschen wirkt. Am Anfang steht meist die Irritation. â??Das ist doch keine Kirche!â?? hat mir kÃ¼rzlich noch ein Ã¤lterer Herr gesagt. â??Darin kann man nicht beten!â?? hÃ¶re ich manchmal. Oder: â??Das ist doch nicht mehr katholisch!â??.

Herr Alter, schicken Sie diesen Kunden einfach nach Bayern. Hier wird er sicher voll auf seine Kosten kommen, versprochen!

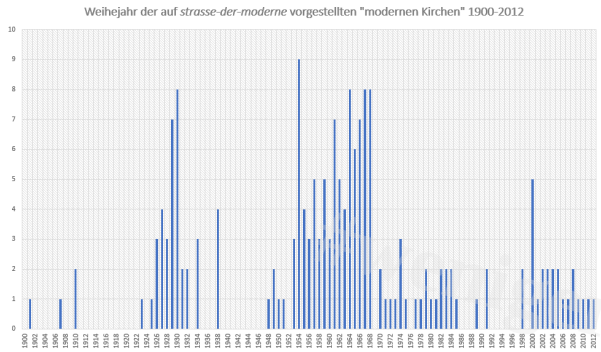
Etliche Kirchen allein schon hier in Nordbayern dÃ¼rften leidaffine Katholiken in einen wahren Blutrausch versetzen mit all dem Blut, den abgeschlagenen KÃ¶pfen, durchstochenen HÃ¤lsen, schmerzverzerrten Gesichtern, grotesk verrenkten, geschundenen, gefesselten und von Pfeilen durchsiebten KÃ¶rpernâ?¦ Und was die katholischen GotteshÃ¤user hier noch so alles an Splatter-Darstellungen brutalster Gewalt weit jenseits von FSK18 zu bieten haben. Also â?? wenn es das sein sollte, was dem Ã¤lteren Herren in Ihrer modernen Kirche gefehlt hatte, natÃ¼rlichâ?¦

> Da sind dann meist Bilder von einer Kirche im Kopf, wie sie leider auch im Fernsehen hÃ¤ufiger zu sehen sind: klischeehafte Bilder. Bilder von einer Kirche, die wenig mit

unserem modernen Leben zu tun hat. Kirche als Museum, das Vergangenes konserviert. Als Asservatenkammer skurriler Objekte, die nichts mehr mit uns zu tun haben. Dunkel, muffig und vor allem: von gestern.

Von gestern

â??Von gesternâ?? sind inzwischen auch die meisten der Kirchen, die auf der von Herrn Alter vorgestellten Webseite aufgelistet sind. Denn die meisten Kirchen entlang der â??StraÃ?e der Moderneâ?? waren in den 1920er Jahren und in den beiden Nachkriegsjahrzehnten erbaut worden.



Quelle der Jahreszahlen: Angaben auf der Webseite strasse-der-moderne.de

LÃ¼cken und HÃ¤ufungen

Die HÃ¤ufungen nach den Weltkriegen lassen sich leicht erklÃ¤ren. Damals hatte man Kirchen, die im Krieg zerstÃ¶rt worden waren, durch (zumindest architektonisch) modernere Bauwerke ersetzt.

Dazu kommt, dass der Anteil an religiÃ¶s GlÃ¤ubigen damals noch deutlich grÃ¶Ã?er war als heutzutage. Bei der Bedarfskalkulation musste man damals noch von einem GlÃ¤ubigenanteil von 80% der Gesellschaft und mehr ausgehen.

Woher die LÃ¼cke in den 1990er Jahren, also nach der Wiedervereinigung kommt und warum zur Jahrtausendwende offenbar mehr Kirchen neu gebaut wurden als davor und danach, wÃ¤re mal eine Frage fÃ¼r jemanden, der sich besser damit auskennt als ich.

NatÃ¼rlich erhebt diese Auswahl keinen Anspruch auf VollstÃ¤ndigkeit. Dargestellt sind nur die Weihejahre der Kirchen, die auf *strasse-der-moderne.de* vorgestellt werden. Wie viele Kirchen seit 1900 tatsÃ¤chlich deutschlandweit *insgesamt* erbaut und wie viele abgerissen oder profanisiert wurden, konnte ich ich bisher leider nicht abschlieÃ?end ermitteln.

Seit 2000: 583 Kirchen aufgegeben, 49 neu erbaut

Zahlen, die zeigen, wo die Reise hingeht, hatte ich allerdings doch gefunden:

- Laut eines Berichtes im katholischen Onlinemagazin *Kirche+Leben* wurden in Deutschland zwischen 2000 und 2018 insgesamt 538 Kirchen aufgegeben und 49 neu gebaut.

- Die Neue Rhein/Neue Ruhr Zeitung spricht in diesem Bericht ebenfalls von Ã¼ber 500 KirchengebÃ¤uden, die seit dem Jahr 2000 in Deutschland als Gottesdienstorte aufgegeben wurden.
- Summiert man die auf Wikipedia aufgelisteten Profanisierungen oder Abrissen von katholischen Kirchen, kommt man deutschlandweit auf rund 620 solcher FÃ¤lle in den letzten Jahrzehnten.

Offenbar vermag auch eine ausgefallene Architektur diese Entwicklung nicht zu stoppen. Selbst in den BistÃ¼mern, in denen aktuell noch keine Kirchen verkauft oder abgerissen werden, legt man Pfarrgemeinden zusammen. Um dann in der Zeitung mit einer voll besetzten Kirche angeben zu kÃ¶nnen, muss man nur den Einzugsbereich vergrÃ¶Ã?ern. Und zur grÃ¶Ã?ten Not die leeren BÃ¤nke eben mit Protestanten auffÃ¼llen. Gelebte Ã?kumene ist das dann. *Notgedrungen.*

Klischeehafte Bilder? Nein. Der ganz reale Wahnsinn.

Im Jahr 2016 hatte ich Ã¼ber zwei Dutzend Kirchen in den Landkreisen RhÃ¶n-Grabfeld und Bad Kissingen persÃ¶nlich besucht. Darunter waren auch zwei oder drei moderne KirchengebÃ¤ude. Modern zumindest verglichen mit den sonst anzutreffenden Kirchen, die alle schon mindestens 150 Jahre und (teils wesentlich) Ã¤lter gewesen sein dÃ¼rften.

Deshalb erlaube ich mir die EinschÃ¤tzung, dass Herrn Alters Beschreibung *â??Bilder von einer Kirche, die wenig mit unserem modernen Leben zu tun hat. Kirche als Museum, das Vergangenes konserviert. Als Asservatenkammer skurriler Objekte, die nichts mehr mit uns zu tun haben. Dunkel, muffig und vor allem: von gestern.â??* nicht nur ein klischeehaftes Bild ist.

Denn genau diesen Eindruck hatte ich in den allermeisten Kirchen, die ich damals besucht hatte.

AngetÃ¤uschte Flucht nach vorne

Einmal mehr wendet Herr Alter auch diesmal das altbekannte theologisch-rhetorische ManÃ¶ver: â??AngetÃ¤uschte Flucht nach vorneâ?? an: *Sprich ein Problem klar und offen aus und fahre dann mit deiner Rede fort, ohne nÃ¤her darauf eingegangen zu sein und erwecke so den Eindruck, du hÃ¤ttest dich zu dem Problem geÃ¤uÃ?ert.*

Denn die *eigentlich* spannende Frage, wer oder was die Kirche davon abhÃ¤lt, die skurrilen und vor allem nicht selten unvorstellbar grausamen oder auch diskriminierenden Statuen, Reliefs und Bilder tatsÃ¤chlich in besagte Asservatenkammer zu entsorgen, beantwortet Herr Alter nicht.

Vielmehr tut er so, als sei das ja sowieso nur ein â??klischeehaftes Bild.â?? Mit dem man, wenn Ã¼berhaupt, vielleicht mal im Fernsehen konfrontiert wird. Gerade so, als wÃ¤re es ein Bild, mit dem *Andere* die Kirche als etwas *aus der Zeit Gefallenes, UnzeitgemÃ¤Ã?es* darstellen mÃ¶chten.

Exkurs: Kirchenkunstreport â?? nichts fÃ¼r schwache Nerven

Was einen Erwachsenen oder ein Kind erwartet, wenn er oder es sich in eine der von mir besuchten nordbayerischen Kirchen verirrt, ist im Kirchenkunstreport 2016 â?? Teil 1, Teil 2,

: Nichts fÃ¼r schwache Nerven!

Auch wenn diese Bilder aus dem Jahr 2016 stammen gehe

#wenigerglauben

ich davon aus, dass seitdem nicht auch nur eine einzige dieser Darstellungen entfernt worden sein dÃ¼rfte.

Die wenigen â??modernenâ?? Kirchen auf meiner Tour habe ich als mehr oder weniger originell geschnittene Betonbauten in Erinnerung. Nicht unebdingt muffig. Aber teils sogar noch er- und bedrÃ¼ckender als zum Beispiel einige architektonisch oder kÃ¼nstlerisch wirklich interessante alte Kirchen. Das waren teils reich und bunt verzierte HÃ¤user, in denen man sich fast wohl fÃ¼hlen

isdarstellungen und BeichtstÃ¼hle entfernen.

Eine dieser â??Betonkirchenâ?? habe ich als ganz besonders absurd und anachronistisch in Erinnerung: TollkÃ¼hn geschwungene WÃ¤nde, groÃ?e, bunt leuchtende Glasmosaikfassade, von der Menschen frÃ¼her sicher mindestens so beeindruckt gewesen wÃ¤ren wie es NaturvÃ¶lker ohne zivilisatorischen Kontakt heute noch von Glasperlen wÃ¤ren, viel freier Raumâ?¦

Und vorne links neben dem Altar: Ein *Ã¼berdimensionaler Kochtopf,* in dem gerade eine betende Frau Ã¼ber offener Flamme zu Tode gekocht wird.

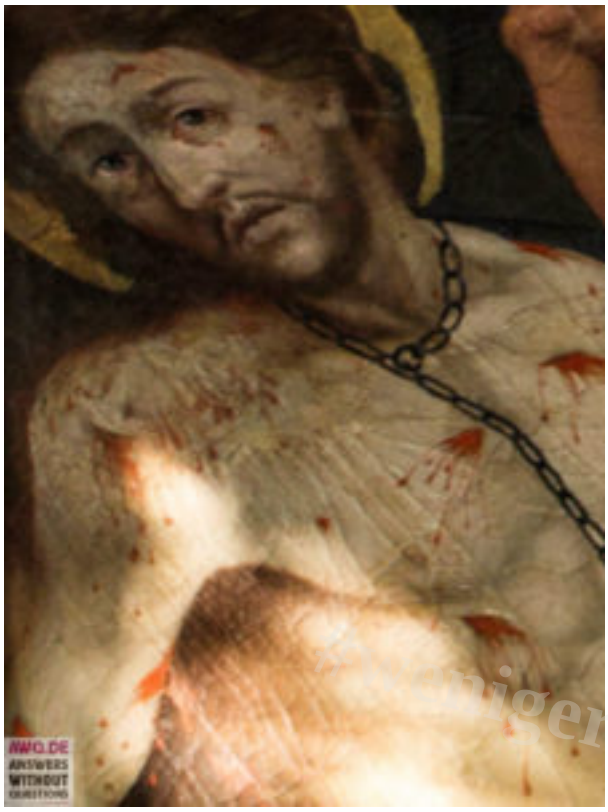
Damit die Kundschaft immer daran erinnern wird, was andere bereit waren, fÃ¼r ihren Glauben alles in Kauf zu nehmen. Und natÃ¼rlich, um das Feindbild der bÃ¶sen Un- und AndersglÃ¤ubigen in den KÃ¶pfen prÃ¤sent zu halten.

Das Schild, auf dem die Firmlinge dieses Jahres namentlich aufgefordert worden waren, das â??Licht und Salz der Erdeâ?? zu sein, hatten die Verantwortlichen kurzerhand *vor* die ausnahmsweise mal weibliche Folterszene gestellt.

Ob zwischen diesen beiden Bildern (*â??Kochtopf Ã¼ber offener Flammeâ??* und *â??Licht und Salzâ??*) wÃ¤hrend des Firmunterrichtes ein inhaltlicher Zusammenhang hergestellt worden war oder ob sich die unfreiwillige Ironie erst durch die Positionierung der beiden Elemente direkt nebeneinander ergeben hatte, konnte ich damals nicht mehr ermitteln. Vielleicht war es auch einfach nur Betriebsblindheit. Oder Ignoranz.

#wenigerglauben

Martyrium

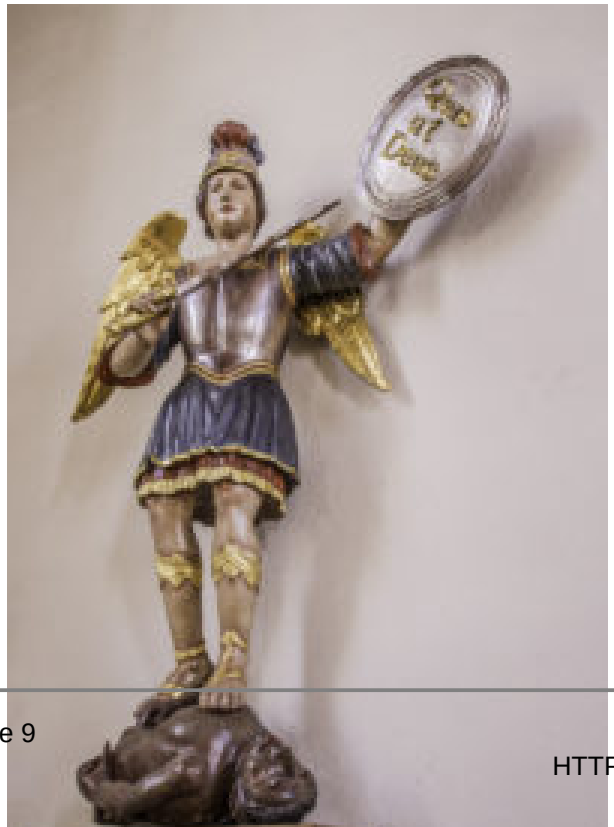


Wenigerglauben

Quelle: AWQ.DE Kirchenkunstreport 2016

Gegenwart meets Mittelalter

Offenbar fÃ¤llt es den dafÃ¼r zustÃ¤ndigen Kirchenangestellten (oder wer auch immer das entscheidet) schwer, ihre Ã¶ffentlichen RÃ¤ume von den teils grotesken, abstoÃ?enden und oft absichtlich mÃ¶glichst realistisch und furchterregend gestalteten GekÃ¶pften, GerÃ¤derten, Gegarten, Gefesselten, von Pfeilen Durchbohrten etc. zu befreien. Das kÃ¶nnte erklÃ¤ren, warum auch moderne Kirchen heute noch Ausstellungsorte solcher Darstellungen sind.



> Kriegsengel

Nun kÃ¶nnte man einwenden, dass menschlichesLeid ja zum Beispiel auch in der Kunst und Literatur immer wieder eine Rolle spielt. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass eine als Kirche genutzte Kirche nicht einfach nur eine Kunsthalle ist.

Alles, was man hier zur Schau stellt, hat einen *bestimmten Zweck.* Eine bestimmte *message*. Das Argument, solche â??Kunstwerkeâ?? mÃ¼ssten halt aus kÃ¼nstlerisch-historischen GrÃ¼nden erhalten bleiben, zieht deshalb nicht, wenn es um Kirchen geht, die als VersammlungsrÃ¤ume fÃ¼r religiÃ¶se Zeremonien genutzt werden. Denn hier ist nichts dem Zufall Ã¼berlassen.

A propos Zufall:

Wie es der Zufall will, hatte ich gerade eben erst **einen dritten Versuch** unternommen, von der katholischen Kirche eine vernÃ¼nftige Antwort auf die **Frage** zu bekommen, warum es die katholische Kirche fÃ¼r notwendig, sinnvoll oder zumindest unvermeidbar erachtet, in einer kleinen Dorfkirche in Nordbayern den Sieg Gottes Ã¼ber das BÃ¶se durch einen weiÃ?en Kriegsengel zu visualisieren, der auf einem Menschen steht, der unzweifelhaft mit dunkler Hautfarbe und afrikanisch anmutender Physiognomie ausgestattet wurde. Und der sich gerade im Todeskampf windet und krÃ¼mmt.

Auf dem Schild des Engels steht die gerade in diesem Kontext maÃ?los zynische rhetorische Frage: *â??Wer ist wie Gott?â??*

Was meinen Sie, Herr Alter?

Nachdem meine bisherigen diesbezÃ¼glichen Anfragen vom zustÃ¤ndigen Bistum WÃ¼rzburg unbeantwortet geblieben waren und ein Mitarbeiter der Deutschen Bischofskonferenz zwar einrÃ¤umte, dass es da durchaus Dinge gÃ¤be, fÃ¼r die man sich heute schÃ¤men mÃ¼sse, wozu auch dieser Erzengel und der Afrikaner gehÃ¶ren kÃ¶nne, er aber zum konkreten Fall nichts sagen kÃ¶nne, weil es ja sein kÃ¶nne, dass es da noch einen ihm unbekannten Kontext gibt und schlieÃ?lich gÃ¤be es ja auch heute noch Leid in der Welt und erniedrigte und gefolterte Menschen, an die erinnert werden mÃ¼sse, weil sie unsere SolidaritÃ¤t brÃ¤uchten (dass die Gewalt hier vom Gotteskrieger ausgeht, war ihm offenbar entgangen) frage ich hiermit einfach mal Sie, Herrn Alter:

Was meinen Sie, Herr Alter: Wie lange wird diese Skulptur, deren diskriminierende, Menschen verachtende Botschaft sich nicht wegdiskutieren lÃ¤sst, noch in in einer nordbayerischen Dorfkirche zur Schau gestellt werden? Und warum?

â?¦richtig angenehm

> Meine Kirche sieht anders aus.
>
> Wenn man hinein kommt, schaut man in einen weiten Raum. Das Licht, die Farben, die geschwungenen Formenâ?¦ â??Ach, das ist ja richtig angenehm. Und man sitzt in einem groÃ?en Halbkreis um den Altar.â?? Es ist total faszinierend zu beobachten, wie jemand

> reagiert, der den modernen Raum erst mal auf sich wirken lÃ¤sst. â??Da hÃ¤ngen ja gar nicht mehr diese Bilder, die uns frÃ¼her so viel Angst gemacht haben.â?? â?? â??Da gibt es ja gar nicht mehr dieses autoritÃ¤re GegenÃ¼ber zwischen dem einen, der alles weiÃ? und kann, und den anderen, die nur passiv dasitzen.â?? â?? â??Hier muss ich unbedingt mal nen Gottesdienst mitfeiernâ??, sagen manche.

Hier fÃ¤llt zunÃ¤chst eine interessante VerÃ¤nderung auf: Der *Mensch* rÃ¼ckt mehr und mehr in den Vordergrund.

War frÃ¼her bei den Katholiken noch eine Messe in Lateinisch und mit RÃ¼cken zum Publikum die einzig vorstellbare Form des Gottesdienstes, sind solche Anwandlungen heute hÃ¶chstens noch bei erzkonservativen Fundamentalistenchristen anzutreffen. Solche, die der Klapperstorch mindestens ein halbes Jahrhundert zu spÃ¤t ausgeliefert hatte.

Wobei evangelikale Spinner (solche, die diese Bezeichnung wirklich verdienen) gerade auf dem besten Weg sind, ihren katholischen Glaubensfanatikern den Rang abzulaufen. Zumindest, was RadikalitÃ¤t, Fundamentalismus, Arroganz, Aggression und RealitÃ¤tsverweigerung angeht.

#weniger-glauben

Welche Bedeutung hatte das hier noch gleichâ?¦?

Konservative Kirchenvertreter hegen zumeist grÃ¶Ã?te Bedenken gegen *alle* VerÃ¤nderungen. Besonders immer dann, wenn sie ein Verblassen ihrer Glaubensinhalte befÃ¼rchten.

Und diese Bedenken sind natÃ¼rlich gerechtfertigt:

Irgendwann kommt der Tag, an dem sich niemand mehr erinnern wird, was genau eigentlich nochmal die tiefere Bedeutung war von diesem kreuzartigem Gebilde. Mit dem man irgendwann mal die lebensechte, aus allen NÃ¤geln blutendende Darstellung eines Menschen, der gerade am Kreuz brutal und zu Tode gefoltert wird ersetzt hatte.

Der Beantwortung der Frage, warum sich die katholische Kirche zumindest inhaltlich so schnell nicht Ã¤ndern wird, ist **dieser Artikel** gewidmet.

Moderne Kirche ist etwas anderes als *moderne Kirchen*

> [â?¦] Moderne Kirchen sind wichtig fÃ¼r uns alle. Denn sie helfen den christlichen Kirchen up to date zu sein.

Wenn Sie mit â??uns alleâ?? die Christenschar meinen, dann mÃ¶gen Sie recht haben. Wobei ja auch von diesen lÃ¤ngst nicht alle scharf auf Modernisierung sind.

Wie praktisch, dass mit â??Kircheâ?? sowohl das GebÃ¤ude, als auch die Institution gemeint sein kann. So lÃ¤sst sich durch entsprechend vernebelte, bewusst doppeldeutige Rhetorik bequem ein bisschen GebÃ¤udemodernisierung auf die Institution Ã¼bertragen. Das Spiel mit dieser Doppeldeutigkeit ist schon im Titel der heutigen Fernsehpredigt erkennbar.

Jedoch: An der biblisch-christlichen *Grundlage* Ã¤ndert sich nichts, wenn man sie statt in einer dunklen und muffigen Dorfkirche zum Beispiel in einer hypermodernen Mega-Church verkÃ¼ndigt. Oder in Herrn Alters Wellnesskirche. DafÃ¼r hat man ja seine Dogmen. Damit die Lehre den ach so gefÃ¼rchteten â??Zeitgeistâ?? unbeschadet Ã¼bersteht. Und erst recht alle architektonischen Modernisierungen und sonstige Alfanzereien.

Nachdem der Trick, so zu tun, als wÃ¼rde eine Modernisierung von KirchengebÃ¤uden auch direkt eine Modernisierung der dort verbreiteten Lehre bedeuten gerade schon mal so gut funktioniert hatte, legt Herr Alter gleich nochmal nach:

Reine GefÃ¼hlssache?

> Entscheidend ist doch, ob ich mich in einer Kirche gut aufgehoben fÃ¼hle und ob sie mir etwas fÃ¼r mein heutiges Leben zu sagen hat. Moderne Kirchen kÃ¶nnen das. Denn sie sprechen die Sprache unserer Zeit. All das, was uns als moderne Menschen bewegt, kommt in diesen Kirchen vor. Da ist Raum fÃ¼r meine Zweifel und ZukunftsÃ¤ngste. Da kann ich Kraft tanken fÃ¼r mein Engagement. Da finde ich Trost und Zuspruch, wenn es mir nicht gut geht. Ich muss mich nur hinein begeben und den Raum auf mich wirken lassen.

Das Ringen um religiÃ¶se Relevanz nimmt mitunter groteske ZÃ¼ge an. Auch schon vor 100, 500, 1000 und mehr Jahren haben GlÃ¤ubige vermutlich in ihren Kirchen gezweifelt (vorzugsweise still, wenn ihnen ihr Leben lieb war) und ZukunftsÃ¤ngste gehegt. Nachdem auch der biblisch-christliche Gott seit seiner Erfindung durch Abwesenheit und UntÃ¤tigkeit glÃ¤nzt, soll es jetzt offenbar die Architektur richten. Die existiert wenigstens tatsÃ¤chlich.

FÃ¼r ausnahmslos alles, was Herr Alter hier beschreibt â?? vom GefÃ¼hl, gut aufgehoben zu sein bis hin zum vermeintlichen Trost und Zuspruch â?? braucht es die katholischen Glaubensinhalte, um die es hier ursprÃ¼nglich mal ging offenbar gar nicht mehr.

Zumal ja Menschen das hier Beschriebene mindestens genauso intensiv und eindrÃ¼cklich auch in beliebigen anderen GebÃ¤uden erleben kÃ¶nnen. Im Wald, auf Berggipfeln â?? oder in der Badewanne.

Ganz ohne Darstellung, Einbildung und Verzehr eines Menschen, den sich ein lieber Gott zu seiner eigenen Befriedigung im Interesse von Menschen, die er vorher selbst als erlÃ¶sungsbedÃ¼rftig erschaffen hatte vorÃ¼bergehend zu Tode hatte foltern lassen, um diese dann vor seinem eigenen Zorn verschonen zu kÃ¶nnen.

â?¦und dann muss trotzdem wieder geglaubt werden

Wie gerade schon angedeutet: Ganz gleich, ob GlÃ¤ubige die AtmosphÃ¤re ihrer Kirche als beklemmend und bedrÃ¼ckend, oder aber als befreiend und angenehm empfinden: Die *Ã?uÃ?erlichkeiten* Ã¤ndern nichts an der AbsurditÃ¤t und Unmenschlichkeit des biblisch-christlichen Belohnungs-Bestrafungskonzeptes, um das es hier nun mal grundsÃ¤tzlich geht.

Und wenn die Kommunionkinder noch so schÃ¶n gebastelt, die Landfrauen den Blumenschmuck noch so schÃ¶n gestaltet haben und der Jugendpfarrer noch so schÃ¶n Gitarre spielt: FrÃ¼her oder spÃ¤ter heiÃ?t es wieder: *â??Herr, ich bin nicht wÃ¼rdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.â??*

â?? und was sich sonst noch so alles an Behauptungen in der katholischen Lehre findet, die ein Katholik eigentlich glauben mÃ¼sste. Um sich redlicherweise als Katholik bezeichnen zu kÃ¶nnen.

Kurioserweise ist gerade das, was die meisten Mainstream-Christen heute an der katholischen Kirche kritisieren genau das, was diese Institution derzeit noch *unterscheidbar* macht.

Eine *Aufgabe* dieser Standpunkte wÃ¤re aus humanistisch-rationaler Sicht freilich wÃ¼nschenswert. Sie wÃ¼rde allerdings auch sehr wahrscheinlich dazu fÃ¼hren, dass die RKK der EKD noch schneller in die Bedeutungslosigkeit folgen wÃ¼rde, als sie das gerade ohnehin schon tut.

Warten Sie nicht allzu lange!

> Kennen Sie eine moderne Kirche in Ihrer NÃ¤he? Wenn nicht, dann gehen Sie doch mal auf die â??StraÃ?e der Moderneâ?? im Internet. Da finden Sie Dutzende moderner Kirchen. Oder besser noch: Machen Sie mal einen Ausflug zu einer solchen Kirche. Eine liegt bestimmt in Ihrer NÃ¤he. Ich habe auf diese Weise schon so manches Kleinod entdeckt â?? und dabei so ganz nebenbei erlebt, dass Kirche eben doch nicht nur von gestern ist.

â?¦aber beeilen Sie sich. Denn auch die Kirchen, die heute als â??moderne Kirchenâ?? gelten, sind von der Aufgabe gleichermaÃ?en bedroht wie die verbliebenen alten und sehr alten KirchengebÃ¤ude.

Folgenutzung von Kirchen â?? und was wird aus der Kirche?

Da bei Beton und anderen modernen Baustoffen die Bausubstanz oft noch besser ist als bei Fachwerk oder altem GemÃ¤uer, werden moderne Kirchen allerdings eher noch mal erhalten und einer Folgenutzung zugefÃ¼hrt. Aus solchen Kirchen werden dann zum Beispiel Restaurants, Galerien, CafÃ©s, BegegnungsstÃ¤tten, Ateliers oder Kneipenâ?¦

Besonders dann, wenn es sich um historisch bedeutsame und architektonisch erhaltenswerte Bauwerke handelt, ist eine solche Folgenutzung sicher eine gute MÃ¶glichkeit, diese GebÃ¤ude auch dann noch zu erhalten, wenn es fÃ¼r ihre ursprÃ¼nglich zugedachte Funktion gar keine Nachfrage mehr gibt. *Stichwort Dampflok.*

Meine Prognose: Weder moderne Kirchen, noch die Verschiebung des Focusses weg vom gÃ¶ttlichen (und/oder klerikalen?) BedÃ¼rfnis nach Verehrung und Unterwerfung durch die versammelten Schafe hin zur Befriedigung der BedÃ¼rfnisse des Publikums wird das Schrumpfen der Herde aufhalten kÃ¶nnen. Existentiell wird sich diese Entwicklung, wie immer in solchen FÃ¤llen, auf diejenigen auswirken, die mit der Verbreitung dieses Glaubens derzeit noch ihr Geld verdienen.

Category

1. Wort zum Sonntag

#wenigerglauben

Tags

1. moderne Kirche
2. moderne Kirchen
3. Modernisierung
4. Profanisierung

Date Created
17.06.2019